

# **Für andere - füreinander - für uns**

## **Leitbild der freiwillig Engagierten in der Arbeit mit Geflüchteten im Hochtaunus**

### **1. Präambel**

Wir sind Menschen, die sich freiwillig in der Arbeit mit Geflüchteten im Hochtaunuskreis engagieren, indem wir Sprachunterricht geben, bei Spendensammlungen mitwirken, als Lotsinnen und Lotsen begleiten, Freizeitangebote mitgestalten, Begegnungsräume schaffen oder in anderer Weise aktiv sind.

Wir arbeiten so lokal an Problemen und Herausforderungen, die letztlich eine globale Dimension haben.

Mit diesem Leitbild definieren wir das Selbstverständnis, das die unterschiedlichen Beziehungen prägt, in denen wir bei unserem Engagement stehen.

Diese Beziehungen sind:

- die Beziehung zu den Geflüchteten
- die Beziehung zu hauptamtlich Tätigen (Sozialarbeiter/innen)
- die Beziehung zu Verwaltung/Behörden
- die Beziehung zu- und miteinander als freiwillig Engagierten
- die Beziehung zu uns selbst
- die Beziehung zur Mit-Gesellschaft
- die Beziehung zu politischen Akteuren

### **2. Unser Selbstverständnis in der Beziehung zu den Geflüchteten**

Wir bieten Unterstützungsangebote für Geflüchtete. Dabei begegnen wir ihnen offen, mit Interesse und Respekt.

Bei unseren Unterstützungsangeboten sind wir uns unserer Möglichkeiten und Grenzen bewusst. Wir wahren daher eine für uns und für die Geflüchteten angemessene Distanz.

Wir gehen ehrlich und verlässlich mit Geflüchteten um und dürfen insofern das Gleiche auf deren Seite erwarten.

Mit persönlichen Informationen gehen wir vertraulich und verantwortungsvoll um.

### **3. Unser Selbstverständnis in der Beziehung zu hauptamtlich Tätigen (Sozialarbeiter/innen)**

Wir arbeiten gerne mit den hauptamtlich Tätigen auf einer partnerschaftlichen Basis. Wir können und wollen kein Ersatz für sie sein.

Ihre Arbeit ergänzen wir gern durch unsere vielfältigen Kompetenzen.

Wir pflegen eine wertschätzende Kommunikation mit ihnen und tauschen zeitnah notwendige Informationen mit ihnen aus.

Eine gut abgestimmte Zusammenarbeit macht uns alle effektiver.

### **4. Unser Selbstverständnis in der Beziehung zu Verwaltung/Behörden**

Wir fungieren gerne als Bindeglied zwischen Geflüchteten und Behörden.

Das erreichen wir am besten, wenn wir die jeweils richtigen Ansprechpartner/innen kennen und eine verlässliche Erreichbarkeit und Auskunftsbereitschaft vorhanden ist.

Basis dafür ist eine wertschätzende Kommunikation.

### **5. Unser Selbstverständnis in der Beziehung zu-/miteinander**

Wir engagieren uns freiwillig: Jede/r bringt sich nach seinen/ihren Kräften und selbstbestimmt ein.

Wir konkurrieren nicht in unserem Engagement. Wir kooperieren und unterstützen uns gegenseitig.

Wir sind freundlich zueinander im Umgang und reden miteinander. Wir achten Absprachen, die wir miteinander getroffen haben.

Wir bündeln unsere Kompetenzen und stellen sie zur Verfügung.

Wir sind offen für respektvolles, wohlmeinendes Feedback untereinander.

Wir gehen neue Wege und keine/r von uns weiß letztlich, was das Beste für die Geflüchteten ist, aber wir tun unser Bestes und würdigen uns in diesem Tun.

### **6. Unser Selbstverständnis in der Beziehung zu uns selbst**

Wir haben Freude daran, uns in unserem Engagement persönliche weiterzuentwickeln. Dabei achten wir auf uns selbst.

Wir respektieren unsere Grenzen, auch die fachlichen: Wir dürfen auch „Nein“ sagen.

Eine gewisse Distanz zu den Geflüchteten zu wahren, ist dabei wichtig: Bei unserem Engagement für andere bedarf es eines inneren Abstandes, damit wir nicht von deren Problemen, Sorgen, Ängsten etc. des Gegenübers überwältigt werden.

Empathie für andere muss insofern immer mit der Fähigkeit einhergehen, die Situation auch von einem externen Standpunkt zu betrachten.

Deshalb brauchen wir Räume und Angebote - auch professioneller Art -, uns selbst zu reflektieren und uns weiterzubilden.

Wenn es uns gut geht, können wir etwas geben.

### **7. Unser Selbstverständnis in der Beziehung zur Mit-Gesellschaft**

Wir sind offen, Menschen, die sich für unsere Arbeit interessieren, zu informieren.

Wir nehmen die Ängste anderer ernst.

Wir sind bereit, Möglichkeiten der Begegnung zu schaffen.

Wir begrüßen couragiertes Handeln und erwarten dafür Unterstützung von gesellschaftlichen Akteuren wie z. B. von den Kirchen, den Gewerkschaften, den Vereinen usw.

Wir treten gegen rassistische, fremdenfeindliche und geschlechterdiskriminierende Haltungen ein.

### **8. Unser Selbstverständnis in der Beziehung zu politischen Akteuren**

Wir können unterscheiden zwischen der konkreten Unterstützung und einem politischen Engagement rund ums Thema „Asyl“. Wir können daher da, wo notwendig, beides praktisch trennen.

Wir haben Wesentliches zum politischen Diskurs beizutragen. Wir erwarten deshalb, in Entscheidungsfindungen zum Thema „Asyl“ einbezogen zu werden.

Wir sind insofern bereit, uns mit politischen Akteuren konstruktiv auszutauschen. Uns ist bewusst, dass sie ihre jeweils eigene Agenda verfolgen. Wir sind uns im Klaren, dass wir von parteipolitischen Interessen vereinnahmt werden können.

Wir sind aber auch Bürger/innen mit einem Wahlrecht.